



Im Kreuz unseres Herrn Jesus
Christus ist Auferstehung und Heil.
Der Friede sei mit dir!

(Aus der Begräbnisliturgie)

HERRN JOHANN SCHNABL SDB

1928–1981

ZUM GEDÄCHTNIS

Liebe Mitbrüder!

Unser Mitbruder Johann Schnabl ist am 18. November 1981 nach langer, schwerer Krankheit heimgegangen zu Gott, seinem Vater. Was an ihm sterblich war, haben wir in der Salesianergrabstätte am Zentralfriedhof bestattet. Seine Eltern und Geschwister, Verwandte und Freunde und eine große Zahl Mitbrüder, feierten wir in der Luegerkirche die heilige Eucharistie. Wir verkündeten so den Tod und die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus, in dem auch unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen mit dem verstorbenen Mitbruder gründet.

In dankbarer Verbundenheit widmen wir Ihnen den Nachruf, in dem Provinzial P. Ludwig Schwarz uns in einigen Zügen das Lebensbild

des Verstorbenen zeichnet. Möge das Beispiel des viel zu früh verstorbenen Mitbruders uns Ansporn in der Treue zu Don Bosco und der Liebe zur Jugend sein.

„Herr Johann Schnabl wurde am 7. Oktober 1928 in Rabenstein an der Pielach geboren und empfing zwei Tage später das Sakrament der Taufe. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam er in das Salesianum in Wien und besuchte von hier aus die Handelsakademie. Im Salesianum lernte er die Salesianer Don Boscos kennen und trat 1949 in diese Ordensgemeinschaft ein. Das Noviziatsjahr machte er in Ensding (Oberpfalz), kam aber dann in unser österreichisches Noviziat nach Oberthalheim, wo er am 12. November 1950 die Gelübde ablegte. Für den jungen Laienbruder wurde nach dem Noviziat das Salesianum in Wien III sein erstes Arbeitsfeld. Neun Jahre lebte er als Assistent und Erzieher unter den Lehrlingen und Schülern. Mit großer Liebe und Einsatzfreude war er für die Jugendlichen da und stellte auch seine Fähigkeiten als Sportlehrer und Freizeitpädagoge mit viel Geschick in ihren Dienst. Neben seiner pädagogischen Tätigkeit war er Jahre hindurch an dem Bau der Don-Bosco-Kirche in Wien III engagiert und arbeitete oft halbe Nächte in der Betreuung der Mitarbeiter und Wohltäter dieses Gotteshauses.

Im Herbst 1959 kam Herr Schnabl als Erzieher und Verwalter in unser Lehrlingsheim nach Graz-Neuhart. Auch dort galt durch 20 Jahre sein ganzer Einsatz den Lehrlingen. Schon um halb fünf Uhr weckte er die ersten Gruppen, damit sie rechtzeitig am Arbeitsplatz waren. Als Freizeitpädagoge pflegte er nicht nur die Sportanlagen des Lehrlingsheimes, sondern er veranstaltete mit den Jugendlichen immer wieder Leichtathletikwettkämpfe, Fußballturniere und Ausflüge.

Durch das Beispiel seines echt religiösen Lebens als Ordensmann wirkte unser Mitbruder überzeugend auf die Jugendlichen und war ihnen Hilfe zu einer Lebensführung aus dem christlichen Glauben.

1972 wurde Johann Schnabl auf Grund seines ausgewogenen Urteiles, seiner Erfahrung und seiner Liebe zur Kongregation in den Provinzialrat berufen. Er hatte dieses Amt bis 1978 inne.

Eine heimtückische psychosomatische Krankheit bewirkte vor vier Jahren eine gewaltige Zäsur in seinem Leben. Schweres Kreuz und

Leid brach über ihn herein, wiederholte Krankenhausaufenthalte waren notwendig, ein allmählicher Verfall seiner Persönlichkeitsstruktur machte sich bemerkbar. Herr Schnabl war schließlich an den Rollstuhl und ans Krankenbett gefesselt. Er ist aber an diesem schweren Kreuz als Mensch und Ordenschrist nicht zerbrochen, sondern gereift für die Ewigkeit.

Die letzten drei Jahre seines Lebens verbrachte er in der Mitbrüdergemeinschaft des Salesianums, wo er Verständnis und Wohlwollen von seiten der Mitbrüder erfuhr. In hingebungsvoller Weise wurde er von Herrn Peter Kiener Tag und Nacht liebevoll gepflegt und betreut. Dieser gab ihm das Gefühl der Beheimatung und des Angenommen-seins bis zum Ende. Dafür sei heute Herrn Peter Kiener aufrichtig gedankt. Ein Vergelt's Gott sagen wir auch den Ärzten und Krankenschwestern im Haus der Barmherzigkeit, welche die letzten zwei Monate liebevoll für ihn sorgten.

Die Wahrheit des Wortes des hl. Franziskus: Hast du einen Kranken im Haus, hast du Christus im Haus, durften wir in diesen Jahren auch im Salesianum erfahren. Wie sehr sich nämlich Christus mit den Kranken identifiziert, wissen wir aus seinem eigenen Munde: Ich war krank, und ihr habt mich gepflegt.

Als Ordenschrist lebte und litt Herr Schnabl aus dem Bewußtsein heraus: Wer mit Christus leidet, wird mit ihm auch verherrlicht werden. Wiederholt sagte er mir, daß er sein Leiden geduldig tragen möchte, und er wolle es auch aufopfern für neue geistliche Berufe in unserer Salesianer-Provinz.

So gesehen, war der Tod für ihn nicht einfach eine Erlösung und Befreiung aus der Schwere und Last seines Lebens. Nein, vielmehr wurde in dieser Stunde Gott, der das Geheimnis seines Lebens war, in ganzer Fülle für ihn erfahrbar. Deshalb dürfen wir überzeugt sein, daß der Herr über Leben und Tod ihm schenken wird, was Christus in herrlichen Bildern vom Jenseits aussagt: Ruhe und Frieden, Teilhabe am Gastmahl in Herrlichkeit, Daheimsein im Vaterhaus, bleibende Gemeinschaft mit allen Vollendeten, auch mit den Mitbrüdern unserer Provinz, Erbschaft der Herrlichkeit Gottes. Für ihn ist bereits der Tag angebrochen, der keinen Abend kennt.

Aus diesem Wissen heraus nehmen wir heute Abschied von unserem Mitbruder. In der gemeinsamen Eucharistiefeyer bitten wir Christus, den Todesüberwinder, für unseren Herrn Schnabl. Wir danken ihm aber auch, daß er uns diesen Mitbruder geschenkt hat, der unter mehrfachen Aspekten ein Segen für uns und unsere Provinz gewesen ist."

Für die Mitbrüdergemeinschaft vom Salesianum

P. Anton Birklbauer

Direktor

Daten für den Nekrolog:

Laienmitbruder Johann Schnabl, geboren am 7. Oktober 1928 in Rabenstein an der Pielach, gestorben am 18. November 1981 in Wien. Er stand im 32. Jahr seiner Ordensprobeß.